ERASMUS + Erfahrungsbericht

ZUR PERSON

Fachbereich:	**Philosophische Fakultät III**
Studienfach:	**Erziehungswissenschaften**
Heimathochschule:	**Martin Luther Universität Halle-Wittenberg**
Nationalität:	**Deutsch**
Praktikumsdauer *(von … bis …)*:	**1.10.2023 - 29.07.2024**

PRAKTIKUMSEINRICHTUNG

Land:	**Spanien**
Name der Praktikumseinrichtung:	**Arcàdia – centre educatiu autogestionat de Can Batlló**
Homepage:	**canbattlo.org/cb/escola-arcadia**
Adresse:	**Can Batlló C/Constitució 19, Bloc 13, Nau 3, 08014 Barcelona**

ERFAHRUNGSBERICHT *(ca. 3 Seiten + ggf. weitere Fotos)*

1) **Praktikumseinrichtung**

Arcàdia ist ein selbstverwaltetes Bildungskollektiv, das sich den Werten der Gleichberechtigung, gegenseitigen Hilfe und kollektiven Bildung verschrieben hat. Das Hauptprojekt, "petit Arcàdia", betreut Kinder im Alter von sechs Monaten bis sieben Jahren und fördert dabei autonomes und verantwortungsbewusstes Handeln in einer gemeinschaftlichen Struktur. Durch die Arbeit in Can Batlló wird ein Raum geschaffen, in dem Kinder in einem respektvollen und inspirierenden Umfeld lernen und wachsen können. Unser Motto "La lluita educa" - "Der Kampf bildet" - zeigt, dass praktische Erfahrungen der beste Weg zur Bildung sind.

2) **Praktikumsplatzsuche**

Um ein Praktikum in einer beliebten Stadt wie Barcelona zu finden, empfehle ich dringend, direkt vor Ort zu suchen. Die meisten Verbindungen entstehen durch persönliche Kontakte. Ich habe mich umgehört und es einfach versucht. Sprachkenntnisse sind ein Vorteil, wenn nicht sogar notwendig. In der Regel reicht Spanisch aus. Grundkenntnisse in Katalanisch erweisen sich als sehr hilfreich und sind umso willkommener.

3) **Vorbereitung**

Da ich bereits wusste, was mich erwartet, habe ich mich Bereits in Leipzig mit einem Katalanischsprachkurs vorbereitet. Das hat sich sehr ausgezahlt. Die Sprache zu sprechen stößt ungemein auf Sympathie. Darüber hinaus wusste ich, dass ich eine körperlich wie psychisch belastende Zeit arbeite. Darauf habe ich ebenfalls versucht, mich mental vorzubereiten. Außerdem habe ich versucht, Kontakte wieder aufleben zu lassen.

4) **Unterkunft**

Da ich dieses Mal schon viele Menschen in Barcelona kannte, ging das ganz einfach über den Freund*innenkreis. Zunächst habe ich über die Wintermonate zur Zwischenmiete gewohnt und bin dann nochmal in eine andere WG umgezogen. Mein Traum, in einer WG zu leben, in der katalanisch gesprochen wird, hat sich leider nicht erfüllt. Mit meinen Mitbewohner*innen aus Marseille, Milano und Karkow habe ich mich aber auch sehr gut verstanden. Die Wohnsituation in Barcelona ist katastrophal. Das liegt vor allem am stetig steigenden Tourismus. Mit langem Atem und viel Sucht lässt sich etwas unter 400€ finden. Dafür müssen aber häufig Abstriche beim Komfort gemacht werden. Mein Zimmer war einmal 7 und einmal 4m² klein. Im zweiten war der Fahrstuhl vor dem Fenster, d.h. es war oft laut und Tageslicht hatte ich auch kaum. Für ein halbes Jahr ist das mal in Ordnung. Langfristig hätte ich mir das nicht vorstellen können. Gleichzeitig wird deutlich, wie privilegiert wir als Studierende in Relation zu Personen allein in Südeuropa leben. Es war auch mal wieder ein wichtiger Reality-Check. Gleichzeitig ist es natürlich wichtig weiterhin für ein würdiges wohnen zu kämpfen, anstatt sich von Eigentümer*innen alles gefallen zu lassen.

5) **Praktikum**

Während meines Praktikums im Bildungskollektiv Arcàdia war ich an einer Vielzahl von Aufgaben und Projekten beteiligt. Zu meinen Hauptaufgaben gehörten die Planung und Durchführung pädagogischer Aktivitäten zur Förderung von Autonomie, Kreativität und kritischem Denken bei den Kindern. Ich begleitete die Kinder täglich in ihren Lernprozessen, unterstützte sie bei der Konfliktlösung und förderte kollektive Verantwortlichkeit. Zudem half ich bei der Gestaltung inspirierender Lernumgebungen, indem ich Materialien vorbereitete und Lernräume organisierte. Ein besonderes Highlight war die Integration des Lernumfelds in das Nachbarschaftszentrums Can Batlló, was eine praxisnahe Lernerfahrung ermöglichte.

Die Betreuung und Integration erfolgten sehr gut. Ich wurde von Beginn an in das Team aufgenommen und konnte mich schnell einbringen. Regelmäßige Reflexionsrunden mit den Teammitgliedern halfen mir, meine

pädagogischen Ansätze weiterzuentwickeln und mich stetig zu verbessern. Die Zusammenarbeit im Kollektiv war geprägt von gegenseitiger Unterstützung und Solidarität.

Besonders positive Erfahrungen sammelte ich bei der täglichen Arbeit mit den Kindern. Es war inspirierend zu sehen, wie sie sich in einer respektvollen und unterstützenden Umgebung entwickelten und lernten. Auch die Möglichkeit, meine Sprachkenntnisse in Spanisch und Katalanisch zu vertiefen, war eine wertvolle Erfahrung. Zu Beginn stellte das mangelnde Verständnis der katalanischen Sprache eine Herausforderung dar, wodurch ich mich zunächst in der Rolle der stillen Beobachterin wiederfand.

Eine weitere Herausforderung war die enorme Arbeitsbelastung, da das Projekt Arcàdia für viele Beteiligte ein Lebensprojekt mit hohem Stellenwert ist. Dies führte dazu, dass ich mich manchmal einsam fühlte, weil wenig Zeit blieb, um Beziehungen außerhalb des Kollektivs aufzubauen und zu pflegen.

6) Erworbene Qualifikationen

Ich denke, dass sich durch die praktische Erfahrung in der Arcàdia mein ganzer Blick auf die Pädagogik und Erziehung nochmal komplett reflektiert hat. Im Studium der Erziehungswissenschaften habe ich zwar bereits viel über kritische Theorien gelernt, doch mir fehlt, wie so häufig, der Praxisbezug. Deshalb war es für mich eine sehr lehrreiche antiautoritäre Erziehung, die jedoch an Regeln und Werte gebunden ist, regelmäßig zu erleben und auch selbst zu praktizieren. Es war wunderbar zu merken, wie ich mein eigenes Handeln und Denken jeden Tag hinterfragt habe und zu bemerken, wie nicht nur die Kinder jeden Tag wachsen, sondern auch ich. Im Besonderen hinsichtlich Konfliktlösungsstrategien bei Kleinkindern habe ich viele Werkzeuge dazu bekommen.

7) Green Travel

Es ist möglich, einigermaßen kostengünstig über Schienen und Autobahnen nach Barcelona zu kommen. Ich empfehle dafür: TGV von Frankfurt am Main nach Marseille. Diese Direktverbindung geht jeweils ein Mal am Tag. Die Abfahrt in Frankfurt ist nach 11.00, in Marseille gegen 8.00 morgens. Von Marseille aus gibt sowohl den Flixbus als auch den Blabla Bus, der bis zum Busbahnhof in Barcelona fährt. Von Leipzig bis nach Barcelona sind es dann von Tür zu Tür ca. 24. Stunden. Es ist also machbar. Vorteil: Es kann mehr Gepäck mitgenommen werden. Nachteil: Bei der Fahrt Frankfurt - Marseille gibt es einen Aufenthalt am Abend in Marseille am Bahnhof. Je nach Jahreszeit ist es dann schon dunkel. Nach meinem Empfinden gibt es jedoch Orte, an denen sich gut aufgehalten werden kann.

8) Landesspezifische Besonderheiten

Ich empfehle einen Katalanischkurs. Es gibt viele Orte, an denen diese umsonst angeboten werden. z.B. hier: https://www.cpnl.cat/

9) Visum, Arbeits- und Aufenthaltserlaubnis

-

10) Sonstiges

Im Sommer ist es in Barcelona sehr warm. Ich empfehle ein Praktikum eher im Winter. Es lohnt sich, ein Zelt mitzunehmen und an den Wochenenden, sofern die Zeit es erlebuat, ins katalanische Hinterland zu fahren. In der Satdt selbst ist das ganze Jahr über sehr viel los und auch die Luft ist sehr schlecht.

11) Fazit

Mein Praktikum bei Arcàdia war eine aufregende Mischung aus intensiven pädagogischen Erfahrungen und einem bunten Leben in Barcelona. Während ich gemeinsam mit den Kindern lernte, wie man Autonomie stärkt und motiviert lernt, habe ich selbst gelernt, dass ein guter Kaffee und einmal die Woche traditionelle katalanische Tänze tanzen die perfekte Antwort auf jede stressige Woche sind. Die Arbeit war manchmal so viel, dass mein soziales Leben außerhalb des Kollektivs fast zum Erliegen kam – aber hey, wer braucht schon ein Fitnessstudio, wenn man ständig hinter Kindern herläuft? Und obwohl ich anfangs eher wenig Katalanisch sprach und mich wie eine stille Beobachterin fühlte, hat mich diese schöne Sprache schnell integriert. Fazit: Ein Abenteuer, das ich wiederholen würde – vielleicht nur mit mehr Siestas!

Einverständniserklärung:

Ich bin mit der Veröffentlichung dieses Erfahrungsberichts auf der Webseite des Erasmus-Praktika-Büros Sachsen-Anhalt einverstanden.

Ich versichere, dass die verwendeten Fotos Rechte anderer Personen oder Unternehmen nicht verletzen (Persönlichkeitsrechte, Urheberrechte etc.).

Bitte senden Sie diesen Bericht per E-Mail an erasmus-praktika@ovgu.de!
Mögliche Dateiformate: [.doc], [.docx], [.rtf], [.odt].
Bitte nicht als PDF-Dokument einreichen.